

Zur Geschichte der St. Petri - Kirche in Wilstedt

Im Jahr 781 begann der Missionar Willehad im Auftrag des Frankenkönigs Karl (d. Gr.) mit der Missionierung der Sachsen. Der Angelsachse Willehad, der 787 zum Bischof geweiht wurde, hatte den Auftrag, Kirchen bauen zu lassen und Priester zu weihen, die den Leuten das Evangelium predigen und ihnen den Weg des ewigen Lebens zeigen sollten. Die ältesten Kirchen waren vorwiegend Holzbauten.

Urkundlich belegt ist eine feste Kirche in Wilstedt erstmals im 12. Jahrhundert: Papst Clemens III. bestätigte 1190 die Güter des 1091 gegründeten Klosters Rastede (bei Oldenburg) und nannte darunter auch eine Kirche in Wilstedt mit dem dazu gehörenden Dorf. Die Äbte dieses Benediktinerklosters waren bis zur Reformationszeit Inhaber des Patronatsrechts über die Kirche in Wilstedt. Sie hatten damit einen erheblichen Einfluß auf das Dorf. Nach Einführung der Reformation in Rastede 1529/30 ging das Patronat auf die Grafen von Oldenburg über.

Von 1667 an war das dänische Königshaus zuständig, bis Oldenburg 1773 zum Herzogtum aufstieg. Der letzte Patron war der Großherzog Friedrich August, der 1918 für sich und seine Nachkommen auf die Regentschaft verzichtete. Nachdem die Patronatsrechte 1919 zunächst auf das Oldenburgische Staatsministerium übergegangen waren, erloschen sie 1921 endgültig.

Die alte Wilstedter Kirche aus dem 12. Jahrhundert wurde, nachdem sie in mittelalterlichen Zeiten "viermal geflicket", 1721 abgerissen, weil sie einzustürzen drohte. Nur der Turm, "so noch gut war", blieb stehen; er wurde aber 1747/48 erhöht.

Das heutige Kirchengebäude ist 1722 im Baustil des Barock von dem Stader Ratsbaumeister Anthon Dreyer erbaut. Hauptinitiator war der Wilstedter Pastor Gerhard Bertholdi, der - wie seine Eltern schon - nach seinem Tode (1749) vor dem Altar beigesetzt wurde. Die Grabplatte der Familie Bertholdi steht in der Kirche an der Turmwand.

Das prächtige Sandsteinportal am Haupteingang und die Schriftplatte über der Tür zur Sakristei (mit einem seltenen Chronogramm) sind Arbeiten des Bremer Steinbildhauermeisters Matthias Bödeker. Beide wurden 1991 nach alten Farbbeschreibungen restauriert.

Im roten Backsteinmauerwerk an der Nordwand der Kirche ist außen ein 34 x 40 cm großes Sandsteinrelief eingemauert, das vermutlich in spätgotischer Zeit (etwa 1350 bis 1500) entstanden ist. Dargestellt ist eine Kreuzigungsgruppe mit Maria und Johannes.

Die Reste eines vermutlich mehrgeschossigen Altars aus dem Vorgängerbau (Figuren mit besonders ausgeprägter Ornamentik und Säulen mit Weinlaub, Reben und korinthischen Kapitellen) werden nach stilistischen Merkmalen der Zeit um 1650 zugeordnet (Knorpelstil). Die Kanzel, die etwa um 1680 entstanden ist, stammt aus der Gertrudenkapelle in Stade, die bei der Belagerung der Stadt durch die Dänen 1712 zerstört wurde. Die Wilstedter kauften sie 1722 für 36 Reichstaler.

Woller Timeken aus dem Nachbarort Bülstedt stiftete 1654 die "hölzerne Tauffe" und 1647 das Taufbecken. Lühge Timeken hat 1681 die "Taufe malen lassen".

Der Verdener Orgelbaumeister Tappe baute 1825 die erste Orgel in Wilstedt, die sich aber bereits nach 9 Jahren als sehr reparaturbedürftig erwies.

Erst 1953 konnte eine neue Orgel der Göttinger Firma Paul Ott eingeweiht werden. Die Orgel hat 23 Register mit 1392 Pfeifen und ein Rückpositiv.

Im Turm hängen zwei Glocken. Die kleinere aus dem Jahr 1643 musste 1914 für Kriegszwecke abgeliefert werden. Sie kam zwar 1921 zurück musste jedoch umgegossen werden, weil sie einen Sprung hatte.

Die beiden Buntglasfenster im Altarraum stammen aus der Werkstatt des Bremers H. Lilienthal (1988 / 90). Sie zeigen Johannes den Täufer (Nordseite) und die Einsetzung des Abendmahls (Südseite). Die Fenster in der Sakristei und im Turm (unten) schuf Hermann Oetken aus Delmenhorst 1960.

In früheren Zeiten gehörte Fischerhude zur Kirchengemeinde Wilstedt. Dieses Dorf ist seit 1852 kirchlich selbständig.

Für das größte Dorf des Kirchspiels, Tarmstedt, wurde 1983 eine eigene Kirche eingeweiht. Seitdem gibt es zwei kirchliche Arbeitsbereiche.

H.W.B.4/2001.